

Δηΐφυνος, Φιλιδά und Τυνηλς auf Basen.

1. Die bekannte Münchener Troilosvase (N. 124 des Zahn'schen Katalogs, vgl. auch Gerhard, auserl. B. Taf. 223 und Overbeck,

heroische Gall. Taf. 15 Fig. 12) wird von Zahn folgendermaßen beschrieben:

„Neben einem omphalosförmigen, mit einem gegitterten Ueberwurf bedeckten Altar (**BOMOS**) liegt der nackte, weiß gemalte Leichnam des Troilos (**TROILOS** v. r.) auf dem Rücken ausgestreckt. Ueber ihm steht Achilleus (**A + ILEVS** v. r.) mit Helm, Schwert, ausgeschnittenem Schild und gezückter Lanze, auf welche er den Kopf des Troilos gespießt hat. Hinter ihm steht Athene mit Helm, hinter dieser Hermes (**HEPMES** v. r.). Achilleus gegenüber stehen vier gerüstete Krieger mit gezückter Lanze und vorgehaltenem Schild, voran Hector (**HEKTOP** v. r.), dann Aineas (**AINEAS** v. r.), hierauf Deiphobos (**ΔΕΙΘΥΝΟΣ** v. r.); der vierte ist nicht näher charakterisirt, von seinem Namen sind nicht mehr lesbare Spuren da“.

Alle diese Namen sind klar und deutlich geschrieben, wie man auch aus den bei Zahn Tafel 4 gegebenen Facsimile's ersehen kann. Nur das Verständniß des letzten, des vermeintlichen Deiphobos, den übrigens auch Gerhard und Overbeck hier annehmen, macht einige Schwierigkeit. Zahn nämlich hat diese letzte Inschrift für fehlerhaft gehalten, wie sich aus der Thatfache ergibt, daß er im Register der Inschriften S. 376 *Δειθυρος* mit kleinem Anfangsbuchstaben und ohne Accent schreibt, was er bei allen verderbten und unverständlichen Wörtern zu thun pflegt. Dennoch kann es meiner Meinung nach durchaus nicht zweifelhaft sein, daß wir eine vollkommen richtig gebildete Namensform *Δηϊθυρος* vor uns haben. Offenbar ist dieser Name etymologisch zurückzuführen auf *δαΐς* und *θυρω*, das bei Homer bekanntlich vorzugsweise von den über das Schlachtfeld hinstürmenden Kämpfern gebraucht wird. Wir erhalten demnach als eine Parallele zu *Δηϊκοών*, *Δηϊκράτης*, *Δηϊφρονος* u. A. auch einen „Kampfstürmer“, und tragen gleichwohl kein Bedenken die so bezeichnete Person mit *Δηϊφοβος* für identisch zu erklären: sehen wir doch auch sonst nicht selten dieselben mythologischen Personen mit zwei der Form nach mehr oder weniger verschiedenen, aber der Bedeutung nach fast identischen Namen bezeichnet. So heißt z. B. Polynikes auf einer Nolaner Vase (vgl. Zahn, Einleitung S. CXVI) auch *Φιλόμαχος*, für Agamemnon existirte nach Eustath. z. Il. S. 289. 35 die Nebenform *Αγαμέδων* und den Centauren Dorylas (Met. 12. 380), Melaneus (B. 306), Dupon (B. 463), Hyles (B. 378) bei Ovid entsprechen auf das genaueste die aus anderer Uebersetzung bekannten Dryalos (Hes. sc. Herc. B. 187), Melanchaetes (auf der Francoisevase und bei Hes. a. a. D. B. 186, wo statt *μελαγχαιτήν τε Μίμαντα* vielmehr *Μελαγχαιτήν τε, Μίμ.* zu lesen ist¹⁾, Eriguburos (Diod. 4. 12)

1) Diese, auch von Deiters gemachte, Vermuthung wird übrigens nach einer brieflichen Notiz meines Freundes Dr. G. Kinkel bestätigt

und Hylaeos (Französischvase). — Es leuchtet ein, daß die Ueberlieferung dieser Namen um so flüssiger sein mußte, je durchsichtiger ihre Etymologie ist und je reiner sie ihre appellative Bedeutung gewahrt haben.

2. Auf einer anderen Münchener Vase (No. 142 bei Zahn) sind sieben Frauen dargestellt, welche sich mit der Ernte von Baumfrüchten beschäftigen. Leider sind die Namen, die ihnen beige geschrieben waren, sehr verstümmelt. Zahn hat mit Sicherheit nur den ersten *Σιμόλ[α]* entziffern können. Gleichwohl lassen sich bei genauer Betrachtung der erhaltenen Reste (man vgl. die Facsimile's auf Taf. V) noch vier Beischriften mit ziemlicher Sicherheit bestimmen, wodurch wir zwei bisher unbekannte griechische Frauennamen gewinnen. Vollkommen deutlich sind die Buchstaben des dritten Namens **TVNIS**. Sie führen auf den Namen *Τυννίς*, d. i. eine Parallele zum Masculinum *Τυννός* (auf einer Thasischen Inschr. im *Philologus* Bd. 23 S. 701) und *Τύννιχος*. Die erhaltenen Ueberreste des vierten Namens **KO . INA KANE** (Zahn las **KOAIADKALE**) lassen sich leicht ergänzen zu *Κόριννα καλή*, während die bis auf den Anfangsbuchstaben sicheren Züge des sechsten **.ODE** (Zahn las **ΔΟΔΕ**, doch läßt sich durch Verlängerung des einen Strichs von **Δ** leicht ein **Ρ** gewinnen) mit Wahrscheinlichkeit auf *Ρόδη*, die des siebenten **ΦΙΛΙΟ**, wie auch Zahn las, auf *Φιλίω*, eine feminine Parallele zu *Φίλιος*, deuten.